der Kiste eines eben zur Frankfurter Messe reisenden Kaufmanns entnommen.

Noch müssen wir der strammen männlichen Gestalt der Mutter schön Else's gedenken, einer geborenen, aber einst verstoßenen Gräfin von Stein. Sie glich mit ihren schwarzen tiefliegenden Augen, ihrer fast die zahnlose Oberlippe erreichenden Habichtsnase, ihrer in ein Horn endigenden großen Sturmhaube und ihrem eng anschließenden grauen Sammetkleid in der That in Stimme, Sprache und Geberden und ihrem energievollen Auftreten mehr einem Manne als einer Dame.

Als lebendiges Gegenstück saß neben ihr, leicht in ihren Sessel hingegossen, die kleine Irmel von Hornfels, eine lebhafte Dame, die über Alles und am lautesten lachen konnte, über deren bewegliche Gestalt übrigens gewiß schon 40 Sommer hingezogen waren.

Die Hausfrau Gutta von Veitsburg nebst ihrer Tochter Eva waren in häuslicher, einfach geschmackvoller Tracht.

Kaum hatte Evchen die Tassen vertheilt und Frau Gutta die mächtige Kanne mit duftendem Mokka, auf des Hundsrückes Fluren gewachsen, auf den Tisch gesetzt, als die noch erwarteten beiden Damen an der Hand des Hausherrn in den auserlesenen Kreis im Frauengemach traten: Gertrud von Rheinböllen und Barbara von Fustenburg, genannt Bärbchen. Erstere fiel besonders auf, da sie ihre aufgestülpten rothen Haarlocken mit Flittergold durchflochten hatte, wodurch ihr Haupthaar immer in zitternder Bewegung zu sein schien. Ueberhaupt machte sie mit ihren vorstehenden Backenknochen, dem aufgeworfenen Mund und den wasserblauen Augen einen fremdländischen Eindruck; übrigens war sie in ein kostbares, reichlich mit Spitzen verziertes Atlasgewand gekleidet und trug ein schweres goldenes Kreuz.

Bärbchen wurde auffallend zärtlich und freundlich von allen Anwesenden begrüßt und geküßt. Sie war aber auch

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000653